BNE Kompetenzzentrum
BILDUNG | NACHHALTIGKEIT | KOMMUNE

Lea Schütze

BNE im Programm "Start-chancen"

Informationen und mögliche Anknüp-fungspunkte für Kommunen

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bildung für nachhaltige Entwicklung

VERBUNDPARTNER
Trägerverein Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement Niedersachsen e.V.
Deutsches Jugendinstitut
UFZ HELMHOLTZ Zentrum für Umweltforschung

BNE im Startchancenprogramm - Ansatzpunkte für Kommunen

Grundsätzliches Ziel des Startchancenprogramms (SCP)

Innerhalb des Startchancenprogramm ist Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) kein fester Strukturbestandteil, gleichwohl finden sich vielfache Möglichkeiten, das Programm mithilfe einer Relevanzsetzung auf BNE auszugestalten.

Neben der Stärkung der Basiskompetenzen Deutsch & Mathematik ist die Stärkung der **sozial-emotionalen Kompetenzen** und **Befähigung zur demokratischen Teilhabe** das grundsätzliche Ziel. An diesen beiden letzten Punkten kann Bildung für nachhaltige Entwicklung andocken. Insbesondere die im Rahmen von BNE vermittelte **Selbst- und Sozialkompetenz** und die entsprechenden Unterkompetenzen (vgl. de Haan 2008) sind hier zu nennen.

Wie die Stärkung dieser Kompetenzen über die Einbindung von BNE in das Startchancenprogramm gelingen könnte, zeichnet der nachfolgende Text anhand **bereits vorhandener Hintergrundinformationen und politischer Vereinbarungen zum SCP** nach. Dabei liegt der wesentliche Fokus auf kommunalen Handlungsspielräumen und Anknüpfungsmöglichkeiten.

Da noch keine Praxiserfahrungen zum SCP vorliegen, beziehen sich die vorliegenden Überlegungen auf bisherige Projekte und Erfahrungen im Konnex Schule - Kommune - BNE.

Schule im Sozialraum und Relevanz der Kommune

In der Bund-Länder-Vereinbarung wird auf die Relevanz von Schule als gestaltende Akteurin im Sozialraum hingewiesen:

„Schule ist ein wichtiger Standortfaktor im kommunalen Raum und spielt eine Schlüsselrolle für eine gelungene Quartiersentwicklung. Hierzu soll auch das Startchancen-Programm einen wichtigen Beitrag leisten. Deshalb ist die Kooperation mit den Gemeinden und Gemeindeverbänden – nicht nur, aber insbesondere auch in ihrer Funktion als Schulträger und öffentlicher Träger der Kinder- und Jugendhilfe – für den Erfolg des Programms von herausragender Bedeutung. Eine erfolgreiche Umsetzung wird nur im Schulterschluss zwischen allen Beteiligten gelingen." *(Bund-Länder-Vereinbarung, S. 4)*

Zugleich werden Schulen als Teil kommunaler Bildungslandschaften gesehen, innerhalb derer Kooperationen Impulse für die Startchancenschulen geben:

„Kooperationen auf kommunaler Ebene sollen gezielt gestärkt werden, um die Startchancen-Schulen fest im Sozialraum zu verankern. In Zusammenarbeit insbesondere mit der Zivilgesellschaft, der Kinder- und Jugendhilfe sowie mit Unternehmen und Praxispartnern sollen lokale Bildungslandschaften nachhaltig verändert werden. Hierdurch werden formale, non-formale und informelle Lernangebote miteinander verzahnt (...)." *(ebd., S. 17)*

Einen Überblick zum DKBM sowie den entsprechenden Förderrichtlinien und Förderstrukturen des BMBF finden Sie auf der Website der Transferinitiative für kommunales Bildungsmanagement.

Tiefergehende Informationen zu den Handlungsfeldern von Kommunen in Bezug auf BNE finden Sie u.a. im Praxishandbuch **des BNE-Kompetenzzentrums sowie eine Übersicht über kommunale Aktivitäten unter der Rubrik "**Praxisbeispiele**".**

Die strategische und operative Steuerung dieser Kooperationen liegt in vielen Kommunen **beim Datenbasierten Kommunalen Bildungsmanagement (kurz DKBM)**, häufig auch 'Bildungsbüros' genannt. Seit Jahren gehört die Koordination der kommunalen BNE-Bildungslandschaft, Öffentlichkeitsarbeit für BNE, die Sammlung und Aufbereitung von BNE-Angeboten und vieles mehr zu den Aufgaben des kommunalen Bildungsmanagements.

Die bestehenden Prozesse, Strukturen und Kenntnisse **hinsichtlich BNE und DKBM sind vielerorts hoch anschlussfähig** für Möglichkeiten der Integration von BNE in Startchancenschulen.

Säule I: "Investitionsprogramm für eine zeitgemäße und förderliche Lernumgebung"

Laut der Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern zu Säule I sollen die Startchancenschulen nicht nur Lernorte sein, sondern, eine entsprechende Gestaltung vorausgesetzt, zu "Lebensorten" (vgl. ebd., S.3) werden. In der Bund-Länder-Vereinbarung findet sich dazu:

> **„Über Säule I wird ein Investitionsprogramm für eine zeitgemäße und förderliche Lernumgebung gefördert. Ziel dieses Investitionsprogramms sind Beiträge zu modernen, klimagerechten und barrierefreien Lernorten."**
> ***(Bund-Länder-Vereinbarung, S. 7)***

Eine direkte Verbindung zu BNE wird in der Begrifflichkeit der "klimagerechten Lernorten" deutlich. An dieser Stelle bietet der **Whole School Approach (WSA)** die Möglichkeit, die Gestaltung der Lernräume mit einer ganzheitlichen Umsetzung von BNE als Schulentwicklungsprozess zu verbinden (mehr zum WSA z.B. bei der Leibniz School of Education; einen möglichen Handlungsrahmen für Schulen bietet der Edustain WSA Navigator). Das Verständnis des WSA als umfassender Vermittlungs- und Lernansatz für BNE am "Lebensort" Schule bezieht dabei nicht nur auf die reine Gestaltung der Lernumgebung, sondern wirkt sich auch auf die Kompetenzzentwicklung aus und integriert daher auch Anforderungen aus Säule II und III (etwa mit Bezug zur dort geforderten "diversitäts- und ungleichheitssensiblen Schulkultur", Bund-Länder-Vereinbarung, S.14).

Ein Argumentationspapier der Fachstelle für Bildung, Entwicklung, Raum, Integration, Demokratie (FaBERID) zu Kommunen als Gestalterin moderner Bildungsräume bietet Informationen und Anknüpfungspunkte und findet sich hier.

Kommunen als Träger der Schulgebäude und -ausstattung kommen in diesem Rahmen von jeher Gestaltungsspielräume zu. In der Bund-Länder-Vereinbarung steht dazu, dass "[d]ie jeweilige Ansprechstelle [in den Ländern] mit der jeweiligen Startchancen-Schule darüber eine gesonderte Vereinbarung [schließt], die auch Vorgaben für die Verwendung der Chancenbudgets gemäß Kapitel B I. 3. umfasst" (ebd. S. 16). Die entsprechende "Kooperation mit den Gemeinden und Gemeindeverbänden " wird laut Verwaltungsvereinbarung zur Säule I als wesentlich für den "Erfolg des Programms" gesehen (ebd., S. 3) - **hier wird eine kommunale Rolle erkennbar.**

Die geforderte "Öffnung in das lokale Umfeld bzw. in das Quartier ist für Startchancenschulen selbstverständlich" (Verwaltungsvereinbarung Säule I, S.4) - hierüber bieten sich vielfältige Steuerungs- und Kooperationsmöglichkeiten des kommunalen Bildungsmanagements, welches häufig bereits in Strukturen quartiersnaher Bildung (für nachhaltige Entwicklung) arbeitet und die entsprechenden Akteure vor Ort kennt und vernetzt. Informationen und ein Praxisbeispiel zu **BNE im Quartier** finden sich auf der Homepage des BNE-Kompetenzzentrum.

Säule II: "Chancenbudget für bedarfsgerechte Lösungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung"

In Säule II des Startchancenprogramms sind die augenscheinlichsten Verbindungen zu BNE zu ziehen; BNE (auch als "Nachhaltigkeitsbildung") wird hier konkret genannt. So sollen die Maßnahmen im Bereich der

"systematischen Potenzialförderung, der individuellen Förderung und der Kompetenzentwicklung (...) die Heranwachsenden in ihrer Persönlichkeitsbildung [unterstützen], indem sie einerseits sozio-emotionale Kompetenzen, also motivationale, volitionale und soziale Kompetenzen stärken, und andererseits gesellschaftlich bedeutsame Kompetenzen insbesondere in den Bereichen Demokratiebildung, Nachhaltigkeitsbildung, kulturelle Bildung, Kommunikation und Kooperation, Problemlösefähigkeiten und Resilienzentwicklung berücksichtigen." *(Orientierungspapier zu Säule II, S.3)*

Weitere angesprochene Bereiche wie etwa die "Gesundheitsförderung" (inkl. dem Bereich Ernährung, ebd., S. 4) können ebenso als Themen einer BNE ausgestaltet werden.

Die Maßnahmen, die im Rahmen des Chancenbudgets durchgeführt werden, sollen "stets den Lehr-Lern-Prozess der Schülerinnen und Schülern erreichen (...) und ihre sozio-emotionalen Kompetenzen und ihre Persönlichkeitsentwicklung fördern" (ebd., S. 2). Diese Ausrichtung bietet, insbesondere mit dem häufig zu findenden Stichwort einer "ungleichheitssensiblen Lernkultur", viel Potential zur Einbindung von BNE in den Schul- und Unterrichtsalltag. **Die** partizipative Gestaltung von BNE-Angeboten und das einer BNE zugrundeliegende **Prinzip der Selbstwirksamkeit** unterstützen entsprechende Lernprozesse.

Die Chancenbudgets eröffnen zusätzliche Freiräume, um entsprechende BNE-Inhalte in den Unterricht einzubauen. Sie verbinden damit zudem den Anspruch des Programms, den sozialen Nahraum näher an die Schule zu holen.

Weiterführende Informationen zur Einbindung außerschulischer BNE-Akteure z.B. in den Ganztag finden sich in diesem Text **des BNE-Kompetenzzentrums.**

BNE wird häufig durch **außerschulische, ehrenamtliche Träger** auch in der Schule angeboten und nachhaltige Themen und Veränderungen lassen sich am besten im täglichen Umfeld, in der Nachbarschaft der Schülerinnen und Schüler anschaulich vermitteln und erleben. Die Chancenbudgets eröffnen an dieser Stelle außerdem die Möglichkeit, " Exkursionen/Fahrten/Besuche außerschulischer Lernorte" (ebd., S.4) zu finanzieren. Explizit wird im Orientierungspapier auf der institutionellen Ebene auch der Zugang zu "Lernorten, die die Bildung für nachhaltige Entwicklung unterstützen (z.B. Umweltbildungszentren, Natur- oder Lern-Gärten)", als förderwürdig erwähnt (ebd., S. 7).

In vielen Kommunen gibt es seitens der Kommunalverwaltung bereits **entsprechende Netzwerke von und mit Anbieter:innen** sowie Übersichten, für welchen Themenbereich wo Angebote genutzt werden können. Sofern sie miteinbezogen sind, können viele Kommunen bei der Ausgestaltung und Zuweisung von Chancenbudgets also auf bereits vorhandene kommunale Prozesse, Strukturen und Projekte zur Förderung einer BNE zurückgreifen.

Säule III: "Personal zur Stärkung multiprofessioneller Teams"

Im Rahmen der Säule III werden u.a. Maßnahmen zur **Fortbildung der Schulmitarbeitenden** genannt - so besteht etwa eine Verbindlichkeit zur Fortbildung der Lehrkräfte und des pädagogischen Personals (vgl. Bund-Länder-Vereinbarung, S.9), in der auch didaktische und inhaltliche Kompetenzen im Bereich einer BNE Gegenstand sein können.

Im Rahmen der personellen Verstärkung der Startchancen-Schulen "mit dem Ziel die individuelle Beratung und Unterstützung der Lernenden zu fördern - auch zur Beruflichen Orientierung" können Schwerpunkte in der Vermittlung von **Selbstwirksamkeit und Gestaltungskompetenz** gelegt werden. So können die Beschäftigten der Schulfamilie befähigt werden, "die Entwicklung einer positiven, diversitäts- und ungleichheitssensiblen Schulkultur zu begleiten" (ebd. S. 14).

Ein Beispiel für ein solches Fortbildungsprogramm findet sich z.B. bei der Stadt München.

Da "[n]eben Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern vor allem auch pädagogische Fachkräfte anderer Disziplinen ihre Stärken und Expertise einbringen können [sollen]" (ebd.), bestünde die Möglichkeit, **gerade BNE-Aktive zu professionalisieren und einzubinden**. Bestehende Fortbildungsmöglichkeiten für pädagogisches Personal, die vielerorts seitens der Kommune bereitgestellt werden, bieten hierfür Ressourcen.

Fazit

Zusammenfassend lassen sich folgende Punkte hervorheben:

- BNE bildet sich im Startchancenprogramm nicht in einem konkreten Maßnahmenplan ab, wird aber konkret, z.B. als „Nachhaltigkeitsbildung", benannt - weitere Terminologien („ungleichheitssensibel, Persönlichkeitsentwicklung, sozial-emotionale Kompetenzen, Befähigung zur demokratischen Teilhabe") grenzen an den Bereich und den Auftrag von BNE an
- BNE wird im Rahmen des Startchancenprogramms nicht unmittelbar gefördert, es bieten sich aber verschiedene Möglichkeiten (insb. über den Whole-School-Approach sowie innerhalb der Säule II – Chancenbudgets) vielfältige Möglichkeiten, BNE in die Schulentwicklung und den Schulalltag zu implementieren – insb. vor dem Hintergrund der erwünschten Strahlkraft der Entwicklungen an den Startchancenschulen in den sozialen Nahraum und auf weitere Schulen sollten entsprechende Anschlussstellen genutzt werden

Die Einbindung von BNE in das SCP kann gelingen, wenn auf Ebene der

- Länder
- Kommunen/Schulträger
- Schulleitungen und Kollegien

BNE bekannt und Teil pädagogischer Programme, Schulentwicklungsprozesse und politischer Strukturen ist. Das heißt: **Wer bereits BNE 'auf dem Schirm hat' und entsprechende Angebots- und Förderstrukturen kennt bzw. selbst ausgestaltet, wird auch das Startchancenprogramm als tolle Möglichkeit der weiteren Implementation und Stärkung von BNE sehen**.

Wie sich die konkrete Praxis unter den spezifischen Bedingungen des Startchancenprogramms ausgestaltet, wird in den nächsten Jahren intensiv zu verfolgen sein.

Quellen

de Haan, Gerhard (2008): Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept für Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Bormann, I., de Haan, G. (Hrsg.): Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung, Wiesbaden, S. 23–44

Vereinbarung zwischen Bund und Ländern zur Umsetzung des Startchancen-Programms für die Jahre 2024 bis 2034:

https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/DE/2024/blv-startchancen.html

Verwaltungsvereinbarung über die Gewährung von Finanzhilfen des Bundes an die Länder nach Artikel 104c des Grundgesetzes zur Umsetzung der Säule I des Startchancen-Programms (Investitionsprogramm Startchancen):

https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/Bildung/AllgBildung/Startchancen/2024_08_01-VV-Startchancenprogramm.pdf

BLV-Anlage 3 des Startchancen-Programm. Orientierungspapier zur Verwendung der Chancenbudgets an den Startchancen-Schulen (Säule II):

https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/DE/2024/orientierungspapier-chancenbudget-scp.html

Verlinkungen

https://www.bne-kompetenzzentrum.de/BNE-Praxishandbuch/BNE-Praxishandbuch.html

https://www.bne-kompetenzzentrum.de/de/bne-im-quartier

https://www.bne-kompetenzzentrum.de/de/ganztagsschule-und-bne-o

https://www.bne-kompetenzzentrum.de/de/praxisbeispiele

https://www.bne-kompetenzzentrum.de/de/stadt-herne-wanne-sued-das-quartier-als-ort-fuer-praktische-bne-arbeit

https://edustain.org/wsa-navigator/

https://www.faberid.de/impulspapier-zu-startchancen-programm/

https://www.lse.uni-hannover.de/de/lse/projekte-lse/teachingchange/ueber-bne/whole-school-approach

https://www.pi-muenchen.de/bne-in-schulen/

https://www.transferinitiative.de/transferinitiative.php

Impressum

Zitiervorschlag: Schütze, Lea (2025): BNE im Programm "Startchancen". Informationen und mögliche Anknüpfungspunkte für Kommunen. München.

© 2025 Deutsches Jugendinstitut e. V.

Abteilung "Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter"

Nockherstraße 2
81541 München

Außenstelle Halle:
Franckeplatz 1, Haus 12/13
06110 Halle

www.dji.de

Das dieser Publikation zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unter dem Förderkennzeichen 01JE20A gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei der Autorin.

Dieses Werk ist unter Creative Commons „Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland (CC BY SA 3.0 DE).

Bildnachweise
Titelgrafik: DITHO Design

Kontakt

BNE-Kompetenzzentrum

www.bne-kompetenzzentrum.de
info@bne-kompetenzzentrum.de